

Erwartungen weit übertroffen

Generalversammlung des Vereins Schlössli: Rückschau auf das erste Betriebsjahr

Nur positive Meldungen hatte Präsident Fabian Furter zu verkünden. Die Schlössli-Rettung und -Sanierung kostete 1,068 Millionen Franken. Das erste Betriebsjahr verlief bestens. Und zwei Top-Anlässe stehen an.

Das Schlössli hat seinen Platz im Dorf und weit darüber hinaus sofort gefunden, das ging aus dem ersten Teil der Schlössli-GV in aller Deutlichkeit hervor. Präsident Fabian Furter und Betriebsleiter Roger Waeber gingen in ihrem kurzen Rückblick auf die Vielzahl verschiedener Veranstaltungen ein. Sofort nach Betriebsaufnahme im Frühjahr 2018 trudelten Buchungen ein, wobei genau das eintraf, was sich der Verein erhofft hatte: Aus dem Schlössli ist ein Ort der Begegnung geworden.

Zwei eigene Anlässe: Wahl-Podium und Herbstfest

Über 80 Veranstaltungen fanden im ersten Jahr statt, von Familienfeiern über Hochzeits- und Vereinsanlässe bis zu Ausstellungen, Konzerten oder Bierdegustationen. Ob Kindergeburtstag oder Politanlass, im Schlössli fühlten sich alle wohl. Es wurde getanzt, es wurde gelacht und es wurde im Rahmen von Retraiten und Seminaren gearbeitet. Aus Sicht des Vereins Schlössli war das grosse Einweihungsfestival «Punkt&Halbi», das im Rahmen der Tage des Denkmals am 22. September stattfand und bei prächtigem Wetter mit einem grossen Publikumsaufmarsch belohnt wurde, ein Highlight.

Die Schlössli-Betriebsgruppe wird dieses Jahr zwei eigene Anlässe durchführen. Zum einen werden am 29. August die Kandidatinnen und Kandidaten für die zwei Aargauer Ständeratsitze im Schlössli die Klingen kreuzen. Zum anderen findet am 21. September das Schlössli-Herbstfest statt.

Auch die Finanzen stimmen

Michael Koch, der als Vorstandsmitglied in der Baukommission mitgearbeitet hat, präsentierte den Mitglie-



Sorgte für beste Unterhaltung an der GV: Der Schweizer Meister im Schlössli: Poetry-Slamer Jeremy Chavez aus Villmergen.

Bilder: zg

bern die definitive Bauabrechnung und den entsprechenden Bericht des Revisors. 1.068.000 Franken kostete die Sanierung und Einrichtung des Schlössli. Koch betonte dabei, dass dem Projekt sehr viel Goodwill entgegengebracht wurde, der sich auch in der Rechnung positiv niederschlägt. So verzichteten verschiedene Fachplaner und Unternehmer auf Teile ihres Honorars. 725.000 Franken des investierten Geldes gingen an Wohler Unternehmen und weitere 200.000 Franken blieben bei Firmen in der Region. Kassier Edwin Hübscher präsentierte im Anschluss die Zahlen der Betriebsrechnung. Auch diese stimmen. Dank der grossen Nachfrage kann das Haus mit den Mieteinnahmen kostendeckend betrieben werden.

Präsident Fabian Furter bedankte sich bei den engagierten Vorstandsmitgliedern, insbesondere bei Be-

triebsleiter Roger Waeber und seinem Team. Ihnen ist es zu verdanken, dass sich das Schlössli immer in tadellosem Zustand befindet und noch nie Anlass zu Reklamationen gegeben hat. Ein besonderer Dank ging auch an den scheidenden Revisor Pitsch Isler, der den Verein Schlössli seit seiner Gründung unterstützte und 18 Jahresrechnungen revidierte.

Ein Meister-Poet zu Besuch

Den Übergang vom offiziellen zum gemütlichen Teil der GV gestaltete mit dem Villmerger Jeremy Chavez kein Geringerer als der aktuelle U20-Schweizer-Meister im Poetry-Slam. Der 19-jährige Kantischüler beeindruckte mit seinem Kurzauftritt die Schlössli-Familie. Chavez bewies mit seinen tiefgründigen Texten und seinem so sympathischen wie professionellen Auftritt, dass er den Schwei-

zer-Meister-Titel mehr als verdient hat. Zur Tradition der Schlössli-GV gehört das gemeinsame Nachtessen nach dem offiziellen Teil. Dabei durfte natürlich der legendäre Schlössli-

Kafi nicht fehlen. Wer das Schlössli als Vereinsmitglied unterstützen will, ist dazu herzlich eingeladen. Anmeldung unter: www.schloessli-wohlen.ch/ich-bin-dabei. --red



Fast schon symbolisch für ein «goldenes» erstes Betriebsjahr: Die Goldschrift in der Abendsonne.



Das Kubb-Turnier in Wohlen hat bereits Tradition. Mitmachen können sowohl Anfänger wie auch Fortgeschrittene. Bild: Archiv

Viel Spass für alle

6. Kubb-Turnier am Samstag, 15. Juni

Bereits zum 6. Mal treffen sich voraussichtlich über 30 Teams zum Kubb-Plauschwettkampf in der Niedermatten.

Mit viel Leidenschaft fürs Spiel, mit Freude und Geselligkeit treten die Mannschaften auf der Wiese der Sportanlage Niedermatten gegeneinander an. Sie werden von ihren Familien und Freunden kräftig angefeuert. Die ersten drei Siegermannschaften sowie das Looser-Team erhalten je einen Preis. Doch darum geht es nicht – viel wichtiger ist, dabei zu sein und Spass zu haben.

Willkommen sind alle, die sich an diesem Samstag gerne im Freien aufhalten, etwas sehen und erleben möchten. Neuinteressierte, ob als Dreier- oder Einzelperson, werden gerne ins Spiel eingeführt. Mit-

machen ist alles. Für das leibliche Wohl sorgt die Crew vom Bistro ring25 der Trinamo AG.

Kubb wird auch Wikingerschach genannt. Der Name bedeutet nichts anderes als Holzklötzchen. Das Spiel symbolisiert ein Schlachtfeld, auf dem zwei Armeen, dargestellt durch je 5 Soldaten (Kubbs), um den König kämpfen, wobei die Spieler mit Wurfhölzern die Soldaten der Gegner zu treffen versuchen. Ende 14. Jahrhundert war Kubb in Nordeuropa weit verbreitet. Dann verschwand das Spiel fast komplett von der Bildfläche. Die Kubb-Kultur wurde nur noch in Gotland gepflegt, bis 1999 das Spiel in Schweden von einigen lokalen Schreibern wieder produziert wurde und bald zu einem grossen Hit avancierte. --red

Anmeldungen: kubbturnier.trinamo.ch/

Gleichgewicht des Finanzhaushaltes ist gefährdet

Finanz- und Geschäftsprüfungskommission zur Rechnung 2018

Die Jahresrechnung 2018 der Gemeinde Wohlen wird von der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission zur Genehmigung empfohlen. Trotzdem gibt es einige Kritikpunkte. Und die Kommission gibt auch eine Warnung aus.

Die finanzielle Lage der Gemeinde ist auch für die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission im Mittelpunkt. Der Entwicklung des Nettoaufwandes sei weiterhin eine hohe Beachtung zu schenken.

«Die Steigerung des Nettoaufwandes sollte bestmöglich gebremst werden», fordert die Kommission. Auch die Selbstfinanzierung betrachtet die Kommission mit kritischem Blick. Der aktuelle Finanzplan weist ab dem Jahr 2014 ein Abschreibungsniveau von 7,4 Millionen Franken aus.

Anstieg des Zinsniveaus wäre sehr belastend

«Die Selbstfinanzierung muss zu diesem Zeitpunkt ebenfalls mindestens diesen Wert erreichen. Sollte dies nicht gelingen, würde die erwartete sehr hohe Fremdkapitalverschuldung noch weiter ansteigen. Ein möglicher Anstieg des Zinsniveaus wäre unter diesen Umständen für das Finanzgleichgewicht zusätzlich stark belas-

tend», schreibt die Kommission unter dem Vorsitz von Präsidentin Anna Keller.

Selbstfinanzierungsgrad muss zwingend nach oben

Weiter empfiehlt die Kommission, «nur die notwendigen Instandhaltungsinvestitionen zu tätigen». Und der Steigerung der Steuerkraft der natürlichen Personen müsse «weiterhin grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden». Für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt müsse die Selbstfinanzierung in einer langfristigen Betrachtung mindestens 100 Prozent betragen. Im Jahr 2018 war die Selbstfinanzierung bei ungenügenden 55,7 Prozent. In der Zeitspanne von 1988 bis 2017 betrug der durchschnittliche Wert 70,3 Prozent. «Diesem Umstand», so das Fazit der Kommission, «ist bei allen zukünftigen Anträgen und Entscheidungen grosse Beachtung zu schenken.»

Rückstände stärker einfordern

Weiter kritisiert die Kommission die Steuerausstände, diese waren im Jahr 2018 in Wohlen (21,4 Prozent) höher als im Bezirk Bremgarten (14,7 Prozent) und im Kanton Aargau (14,5 Prozent). Wohlens Kennzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr zwar leicht reduziert, «sie liegt aber immer noch massiv über den Durchschnittswert-

ten des Bezirks und des Kantons», so die Kritik. Die Kommission empfiehlt, allfällige Massnahmen zu ergreifen.

Unterdurchschnittliche Steuerkraft ist das Grundproblem

Die Erfolgsrechnung schliesst gegenüber dem Budget um 5,5 Millionen Franken besser ab. Einmalige Sondereffekte haben zu diesem Ergebnis geführt. Das Problem ist jedoch hauptsächlich geblieben. Die nach wie vor tiefe Steuerkraft erachtet die Kommission als Grundproblem der finanziellen Lage der Gemeinde Wohlen. Das Kantonsmittel (2359 Franken pro Einwohner im Jahr 2017) wird von Wohlen um 18 Prozent unterschritten.

Und bei der Nettoschuld pro Einwohner zeigt der Trend in die andere Richtung. Die Steigerung von 2017 (1308 Franken) zum 2018 (1718 Franken) betrug über 400 Franken. «Von einer tragbaren Nettoschuld von 2500 Franken pro Einwohner ist die Gemeinde Wohlen nicht mehr weit entfernt», warnt die FGPK.

Der Einwohnerrat wird sich an der kommenden Sitzung vom 24. Juni mit der Rechnung befassen. Am gleichen Abend kommen mit den Satzungen des neuen Gemeindeverbands für den Zivilschutz und dem Zusatzkredit zum Verpflichtungskredit für die Sporthalle Hofmatten weitere wichtige Traktanden zur Diskussion. --dm